

Mitteilungsvorlage

Pfandringe für Flaschensammler in Remscheid

Beratungsfolge

	Gremium	Sitzungstermin	Beratungsform
1	Betriebsausschuss für die Technischen Betriebe Remscheid	20.09.2016	Kenntnisnahme
1	Ausschuss für Bürger, Umwelt, Klimaschutz und Ordnung	21.09.2016	Kenntnisnahme

Öffentlichkeit

Die Beratung erfolgt in öffentlicher Sitzung.

Federführung

Technische Betriebe Remscheid

Beteiligte Stellen

Finanzielle Folgen und Auswirkungen

Voraussichtlicher Aufwand und voraussichtliche Auszahlungen im laufenden Jahr und in Folgejahren

keine

Die erforderlichen Haushaltsmittel sind im Ergebnis- und Finanzplan enthalten
entfällt

Produkt(e)

keine Produktrelevanz

Mitteilung der Verwaltung

Die nachfolgende Information wird zur Kenntnis genommen.

Mit Beschluss des Ausschusses für Bürger, Ordnung, Klimaschutz und Ordnung vom 25.08.2015 wurden die Technischen Betriebe Remscheid (TBR) gebeten, unter Berücksichtigung des Kölner Pilotprojekts „Pfandringe für Flaschensammler“ die Umsetzbarkeit, Kostenrahmen und Kompensation für das Anbringen von Pfandringen für Flaschensammler in Remscheid zu prüfen.

In den vergangenen Jahren wurden in mehreren Städten Pilotprojekte zur Einführung von Pfandringen durchgeführt, um Nutzen und Akzeptanz dieser Vorrichtungen zu eruieren. Begründet wurden diese damit, dass beobachtet wurde, dass Pfandflaschen und pfandpflichtige Dosen immer wieder einmal in öffentlichen Papierkörben landen. Das bewegt wirtschaftlich schwache Menschen dazu, in den Papierkörben nach diesen Flaschen und Dosen zu suchen, um sich ein wenig Geld zu verdienen. Da einige Menschen dieses jedoch für die Sammler entwürdigend fanden, entstand die Idee, durch Anbringen von Flaschenhalterungen das Durchsuchen von Papierkörben entbehrlich zu machen. Neben den sozialen Aspekten waren in allen Projekten Aspekte der Stadtsauberkeit mit zu berücksichtigen.

Der Verband Kommunaler Unternehmen hat die Ergebnisse einer Umfrage zu den Erfahrungen der Pilotprojekte in einer Information zusammengefasst, die im Nachfolgenden auszugsweise wieder gegeben wird:

In Aachen beschloss der Rat der Stadt vor allem aus Gründen der Stadtbildgestaltung keine Pfandringe anzubringen.

In Bamberg wurde in der Nähe des Busbahnhofes zunächst ein Pfandring installiert. Es wurde beobachtet, dass dieser zum Teil mit nicht pfandpflichtigen Flaschen (Wein, Sekt) gefüllt war. Eine Ausdehnung des Projektes wurde nicht befürwortet.

In Bielefeld wurden 24 Pfandringe versuchsweise angebracht. Nach einem halben Jahr wurde zusammenfassend festgestellt, dass sich dort nur selten Pfandflaschen befanden, meistens jedoch pfandfreie Flaschen und sonstige Abfälle vorzufinden waren. Eine Ausweitung des Projektes ist nicht beabsichtigt.

In Bremen konnte eine intensive Nutzung der Pfandflaschenerfassung nicht festgestellt werden. Häufige Fehlnutzungen und die Verschüttung von Flüssigkeiten machten eine intensive und aufwändige Reinigung unerlässlich.

In Coburg machte man die Erfahrung, dass kein nachweislicher Nutzen erzielt werden kann. Durch die Anbringung der Pfandringe an den Abfallbehältern erlosch die Gewährleistung des Herstellers der Papierkörbe. Weiterhin waren Aspekte der Arbeitssicherheit der Mitarbeiter, die die Papierkörbe zu leeren hatten, beeinträchtigt.

In Dortmund wurde auf die Einführung der Systeme unter anderem aus folgenden Gründen verzichtet: Zusätzliche Gefahr von Glasbruch, Mögliche Verlagerung der Zielgruppe von „bedürftigen“ auf „professionelle“ Sammler, Zusätzlicher Wartungsaufwand

In Düren scheitert ein Pilotversuch mit zwei Pfandboxen wegen Vandalismus.

Freiburg stellt einen Versuch mit zwei Pfandflaschenboxen wegen dauerhafter Zweckentfremdung ein.

In Ingolstadt, Karlsruhe und Magdeburg werden die probeweise eingeführten Pfandringsysteme nicht weiter ausgebaut, weil die Vorteile und Nutzen nicht festgestellt wurden und die negativen Begleitumstände überwiegen.

In Moers und Münster wurde bei Pilotprojekten festgestellt, dass statt der selten abgestellten Pfandflaschen häufig „coffe-to-go“ Becher abgestellt worden sind. Die Projekte sollen nicht ausgedehnt werden.

In Nürnberg und München hat man von der Einführung von Pfandringen wegen der eingeschränkten Ästhetik und Funktionalität abgesehen.

Im Antrag vom 25.08.2015 wurde auf das Pilotprojekt in Köln verwiesen. Die Stadt Köln hat 2015 in einem Bereich versuchsweise Pfandringe getestet und hat diesen Versuch durch das Institut für Abfall, Abwasser und Infrastrukturmanagement (INFA) GmbH wissenschaftlich begleiten lassen.

Den Abschlussbericht über das Pilotprojekt „Pfandsammelsysteme und Papierkorbinhalte“ hat der Betriebsausschuss Abfallwirtschaft der Stadt Köln zur Kenntnis genommen und beschlossen, von einer Fortführung von Pfandsammelsystemen abzusehen. Folgende Eckpunkte wurden aus dem Bericht zusammengefasst:

In allen untersuchten Papierkörben (mit oder ohne Pfandsammelsystem) sind nur geringe Mengen an Pfandflaschen vorhanden. Gegenüber der Nullanalyse konnte keine signifikante Veränderung durch Pfandsammelsysteme festgestellt werden. Es erfolgt also bereits - ohne Pfandsammelsysteme - eine weitgehende Abschöpfung der Pfandgebilde.

Die Messergebnisse der Sauberkeit im unmittelbaren Umkreis der Pfandring Standorte war geringfügig schlechter als bei den übrigen Standorten. Hier sind verstärkt Zigarettenkippen und Flüssigkeiten vorzufinden. Ein verstärktes Auftreten von Glasbruch konnte an den untersuchten Standorten nicht festgestellt werden. Jedoch wurden verstärkt Verschmutzungen sowie Defekte an den Pfandringen beobachtet, die eine Verletzungsgefahr mit sich bringen.

Durch den Einsatz von Pfandringen nimmt die Handlingszeit für die Papierkorbleerung deutlich zu. Bei Papierkörben mit Pfandring dauert die Leerung rund 30 % länger als an den anderen untersuchten Standorten.

Die vollständigen Beratungsunterlagen der Abfallwirtschaftsbetriebe Köln einschl. der Kurzfassung des Gutachtens des INFA sind im Ratsinformationssystem der Stadt Köln unter dem nachfolgenden Link zu finden (<https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp? kvonr=57324>).

Auswirkungen auf Remscheid:

Nach den Beobachtungen der TBR sind in Remscheid nicht allzu viele Pfandsucher im Einsatz. In den von der TBR entleerten Papierkörben befinden sich nach Auskunft der Mitarbeiter der Straßenreinigung eher selten Pfandflaschen.

Nach Sichtung und Auswertung der Erfahrungen in anderen Städten konnten keine signifikant positiven Erfahrungen mit Pfandringen ermittelt werden. Die negativen Auswirkungen überwogen zum Teil derart, dass die Pilotprojekte eingestellt oder zumindest nicht weiter ausgedehnt wurden.

Die Technischen Betriebe Remscheid empfehlen daher, auf die Einführung von Pfandringen in Remscheid – auch als Pilotprojekt- zu verzichten.

Zirngiebl
Betriebsleiter

Kenntnis genommen:

Mast-Weisz
Oberbürgermeister

